

Diskussion betreffend der Einsatzanfrage des ETH-Rats, zur Sicherung der Elsevier Science Direct 2011-2012-2013 Lizenz sowie von anderen elektronischen Lizenzen im ETH-Bereich

**1. Kontext und laufende Entscheidungen**

- Elsevier ist der wichtigste Herausgeber und Anbieter von für die Forscher des ETH-Bereichs unerlässlichen wissenschaftlichen Zeitschriften. Sein Portfolio von elektronischen Zeitschriften - Freedom Collection genannt - umfasst mehr als 2000 Titel, zu welchen die Forscher Zugriff benötigen, da sie diese Informationen nirgends sonst erhalten können.
- Seit der Erscheinung der elektronischen Lizenzen, vor mehr als 10 Jahren, sind die Kosten für unsere Abonnements um 70% gestiegen, weil Elsevier in der Schweiz für den Zugriff zur Freedom Collection die Gebühren um jährlich mindestens [REDACTED] erhöht. Dies ist ein höherer Satz als die durchschnittlich [REDACTED] die für den Rest der Welt angewandt werden (Quelle: ICOLC Herbst 2010).
- In gleichwertigem Budget ertragen die Forscher eine andauernde Verwitterung der Dokumentation auf deren sie Zugriff haben. Dieses Phänomen wird regelmäßig durch die Bibliotheken angeprangert; die englischen Bibliothekare sind mit Datum die letzten, die eine Medienkampagne in Verbindung mit dem Wall Street Journal Ende November 2010 gestartet haben.  
([http://online.wsj.com/article/SB10001424052748703678404575636820757036514.html?mod=googlenews\\_wsj](http://online.wsj.com/article/SB10001424052748703678404575636820757036514.html?mod=googlenews_wsj))
- Für den ETH-Bereich insbesondere kostet das Abonnement der Freedom Collection, dessen Preis auch vom Angebot der Printausgaben von Elsevier abhängt, für 2011 ohne Mehrwertsteuer [REDACTED] (Quelle: Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken, Dezember 2010):

[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]
[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]
[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]
[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]

- Für die EPFL belaufen sich die Kosten für diese Lizenz [REDACTED]. Auch für die anderen Institutionen des ETH-Bereichs ist die Lizenz die Teuerste von allen. Die Abonnements der Zeitschriften Cell Press und Masson sowie Datenbanken wie SCOPUS steigern den Umsatz dieses Anbieters noch zusätzlich und sind hier noch nicht eingerechnet (sie belaufen sich auf ca. [REDACTED] Euro pro Jahr).
- Während seit 2007 jede Bibliothek mit Elsevier individuelle Lizenzverträge unterhält, ist die Lizenz, die uns für 2011-2013 angeboten wurde, vom Typ "gemeinsam", das heißt eine gemeinsame Lizenz wird durch einen gemeinsamen Vertrag der Gesamtheit der akademischen Bibliotheken zur Verfügung gestellt. Dies geht zwangsläufig einher mit



- Am 16. September wurde klar, dass Elsevier alle Änderungswünsche der Bibliotheken zurückgewiesen hatte und es keine weitere Reaktion des Konsortiums gegeben hatte.
- Es dauerte schließlich bis zum 3. November, bis ein Kostenvoranschlag vorlag (der jedoch auf den 7. Oktober 2010 datiert war)
- Am 10. November wurde der Kostenvoranschlag der vorigen Woche korrigiert, da er zahlreiche Fehler enthält.
- Schließlich dauerte es bis zum 21. Dezember, bis uns der komplette Lizenztext vorlag, der 10 Bibliotheken [REDACTED] betrifft!
- Betreffs des korrigierten Kostenvoranschlags vom 10. November über die von jeder Bibliothek zu zahlende Gebühren für die neue gemeinsame Lizenz entdeckten wir hinsichtlich zu unserer großen Überraschung, dass die Überführung von einzelnen Lizenzen zu einer gemeinsamen Lizenz mit den üblichen Anpassungen seitens Elsevier einherging, was uns zu folgenden Schlüssen führte:
  - Hinterfragung der Nützlichkeit von 5 oder 6 Monaten Verhandlungen
  - Hinterfragung des ganzen Sinns einer gemeinsamen Lizenz, da diese lediglich eine Vereinfachung für den Anbieter, jedoch Komplikationen für die Kundenbibliotheken darstellt.
- Darüber hinaus wurden wir vom Konsortium aufgefordert, noch vor dem 19. November eine Stellungnahme hinsichtlich unserer Beteiligung an der Lizenz abzugeben, ohne zu diesem Zeitpunkt jedoch die Vertragsbedingungen, die mit dieser Lizenz verbunden sind, zu kennen.
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- Wir haben dem Konsortium am 24. November schriftlich mitgeteilt, dass wir zunächst die Endversion des Vertrages mit Elsevier sondieren wollten, um unsere Teilnahme an der gemeinsamen Lizenz definitiv zu bestätigen und haben gleichzeitig von Elsevier eine Fristverlängerung unserer aktuell vorhandenen Einzellizenzen bis zum Abschluss einer gemeinsamen Lizenz gefordert.
- [REDACTED] ohne vorherige Befragung oder Diskussion, am 1. Dezember beschlossen, die Elsevier Konsortiallizenz ohne Einbezug der EPFL zum Abschluss zu bringen. Doch wegen unserer Proteste wurde uns schließlich angeboten, unsere Forderung dem Anbieter vorzulegen, nach der wir den Lizenzvertrag erst unterschreiben müssten, nachdem wir ihn erhalten hätten.
- Der Verlag versprach dem Konsortium, diese Endvereinbarung am 10. Dezember zu schicken. Sie wurde jedoch erst am 20. Dezember zugeschickt.
- Am 21. Dezember erhielt die EPFL eine Kopie. [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- Im Hinblick auf das Risiko, das Verhandlungen um die Erneuerung seiner Einzellizenz für ein oder drei Jahre innerhalb von weniger als 10 Tagen für die EPFL dargestellt hätten, hat die EPFL am 23. Dezember schließlich beschlossen, die gemeinsame Lizenz zu unterzeichnen.
- Eine Stellungnahme der EPFL mit konstruktiver Kritik hinsichtlich des Vorgehens wurde dem Präsidenten des Konsortiums am 23. Dezember übersandt.

#### 4. Ziele

- Die Durchführung der Verhandlungen mit Elsevier hat nach den schwierigen Verhandlungen mit Wiley-Blackwell letztes Jahr gezeigt, dass das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken auf Grund der Komplexität der Lizenzen nicht mehr über die nötigen Kapazitäten zur Führung von Konsortiallizenzen verfügt.
- [REDACTED]
- Die erworbene Konsortiallizenz 2011-2013 ist kostspielig und bietet keine guten Garantien für den Fall eines Ausfalls einer der teilnehmenden Bibliotheken, wenn deren Budget zur Zahlung der Gebühren, die der Verlag fordert, nicht mehr ausreichen sollte.
- Für die Minimierung des Risikos, das sich aus diesen Bedingungen ergibt und im Hinblick auf den Verlag, der noch zur Destabilisierung beiträgt, muss das Konsortium der Schweizer Universitätsbibliotheken gestärkt werden
- Ein anderes Ziel muss sein, die unnötigen Ausgaben des ETH-Bereichs für Printmedien von Elsevier einzuschränken, für die wir ohne Grund zu viel Geld bezahlen.

#### 5. Vorschläge hinsichtlich des weiteren Vorgehens

##### Einsatzanfrage des ETH-Rats

Wegen [REDACTED] bei den Verhandlungen über die gemeinsame Lizenz für den Zugriff auf die Publikationen des Herausgebers Elsevier;

Wegen der durch den ETH-Bereich eingegangenen Risiken, der für diesen Dienst insgesamt beinahe [REDACTED] pro Jahr an Elsevier bezahlt;  
bittet die EPFL den ETH-Rat einzugreifen, um

1. die Machbarkeit von Vertragsverbesserungen der Lizenz Elsevier Science Direkt für 2012 für den ganzen ETH-Bereich zu untersuchen, und zwar unter Verwendung der Budget-Klausel, die aktuell in die Lizenz aufgenommen wurde sowie aller anderer sachdienlicher Mittel;
2. Maßnahmen für Schritte gegen die Ausnutzung des Verlages Elsevier seiner Machtposition zu prüfen, mittels der er der Schweiz und dem ETH-Bereich seine Dienste zu einem höheren Preis als dem Rest des europäischen und amerikanischen Marktes anbietet, und dies ohne stichhaltigen Grund.

Im Hinblick auf die Entscheidung über die Lizenz Elsevier 2011-2013 schlägt die EPFL weiterhin vor, dass der ETH-Rat Anfang 2011:

3. eine Analyse von Mitteln und Vorgehensweisen startet, die für die Verhandlungen aller elektronischen Lizenzen des ETH-Bereichs angewandt werden (Elsevier, Wiley, Springer, Nature...);

5. die Empfehlungen des Berichtes R0517C der Finanzinspektion des ETH-Rates hinsichtlich der Bibliotheken aus dem ETH-Bereich umsetzt

## **6. Folgen**

Nach Analyse wird die Anpassung der Prozesse erlauben, die finanziellen Verluste sowie die Einschränkungen des Zugriffs zur Information für die Forscher und Studenten des ETH-Bereichs zu vermeiden.

## **7. Beilagen**